

Theodor Hampe

zu seinem 60. Geburtstage am 28. Januar 1926.

Von Friß Traugott Schulz.

Museen, gleichviel ob der Kunst und Kultur, oder den Naturwissenschaften und der Technik gewidmet, stehen in unserem Zeitalter im Brennpunkt des allgemeinen Interesses. Namentlich gilt dies von einem Institut, das sich wie das Germanische Museum zielbewußt eine festumgrenzte Aufgabe gestellt hat. Das Germanische Museum dient ausschließlich der Darstellung der Entwicklung, der Geschichte, der Kunst und der Kultur des Deutschen Volkes und darf daher im reinsten Sinne des Wortes als ein Nationalmuseum bezeichnet werden. Die Bedeutung einer solchen Anstalt bringt es mit sich, daß die an ihr tätigen fachwissenschaftlichen Persönlichkeiten durch den Umfang und die Art ihrer Wirksamkeit in stärkere Berührung mit der Öffentlichkeit kommen.

Dies gilt auch von Dr. Theodor Hampe, seit dem 1. Juli 1909 II. Direktor des Germanischen Museums, welcher am 1. April 1893 als Assistent nach Nürnberg kam und durch seine vielseitige fachwissenschaftliche Tätigkeit wiederholt die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat. Anfangs Assistent an den kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen, über 33 Jahre am Germanischen Museum tätig, erhielt er am 1. April 1898 als sein besonderes Gebiet die Bibliothek des Instituts zugewiesen. Es muß anerkannt werden, daß es ihm in rastloser Fürsorge gelungen ist, diese zu einer Bücherei zu entwickeln, die ein überaus wertvolles und vielseitiges Studienmaterial zur deutschen Kunst- und Kulturgeschichte darbietet und Ruf und Rang unter den deutschen Bibliotheken besitzt. Seine reichen Kenntnisse aber haben ihn in den Stand gesetzt, auch an den anderen Abteilungen des Museums beratend und teilweise auch merktätig mitzuarbeiten. So ist der im Jahre 1896 erschienene, die Gemebe, Wirkereien und Zeugdrucke umfassende I. Teil des Kataloges der Gemebesammlung des Germanischen Museums von ihm verfaßt, und es muß zugegeben werden, daß dieser stattliche Band für die damalige Zeit als eine achtbare und grundlegende Facharbeit zu gelten hat, die aber auch dem Forscher unserer Zeit wichtige Anhaltspunkte bietet. Nicht gering ist auch die Zahl seiner Aufsätze für den Anzeiger und die Mitteilungen des Germanischen Museums. Ihre Bedeutung liegt zuvörderst auf kulturgeschichtlichem Gebiet, wie denn überhaupt der Schwerpunkt seiner ganzen Veranlagung stark nach dieser Richtung hinneigt. Daneben aber hat Dr. Theodor Hampe allzeit auch eine rege Propagandatätigkeit für das Museum entfaltet und in mühsamer Einzelarbeit manch wertvolles Geschenk und manche willkommene Geldspende beigebracht.

So ist er, sowohl durch seine Veranlagung, wie durch die Art seiner Tätigkeit aufs engste mit dem Germanischen Museum verbunden und, als man sich zu Beginn dieses Jahrhunderts zur 50jährigen Jubelfeier des

Museums rüstete, war er der gegebene Verfasser der offiziellen Festschrift, welche damals herausgegeben wurde. Sie entwickelt ein anschauliches Bild des bewegten Werdeganges, der Höhepunkte und der Krisen unserer Anstalt.

Groß ist aber auch die Zahl der fachwissenschaftlichen Werke, welche im Laufe der letzten Dezennien aus seiner beschaulichen Studierstube den Weg in die Öffentlichkeit angetreten haben. An der Spitze derselben steht das zweibändige Werk „Nürnberger Ratsverlässe über Kunst und Künstler im Zeitalter der Spätgotik und Renaissance“, das ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle diejenigen geworden ist, welche sich mit kunstwissenschaftlichen Studien über die ehemalige freie Reichsstadt beschäftigen. Nur die ihm eigene zähe Ausdauer hat ein Kompendium von einem so vielseitigen und reichen Inhalt in langen Jahren heranreifen lassen können. Die Geschichte des Nürnberger Theaterwesens verdankt ihm eine wertvolle Arbeit, die den Zeitraum von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zum Jahre 1806 umfaßt. Zu nennen sind weiter seine Bücher: „Die fahrenden Leute in der deutschen Vergangenheit“ (1902), „Allgäuer Studien zur Kunst und Kultur der Renaissance“ (1918), „Das Alt-Nürnberger Kunstglas und seine Meister“ (1919) und „Der Zinnsoldat“, ein deutsches Spielzeug (1925).

Eine jederzeit verbindliche Natur, hat er sein reiches Wissen immerdar gerne auch anderen zur Verfügung gestellt und damit der deutschen Kunstwissenschaft manch wertvollen Dienst erwiesen. Wer ihm persönlich näher steht, weiß, daß er auch viele feinsinnige Theaterkritiken geschrieben hat.

Hinzuzurechnen ist auch auf die umfangreiche Vortragstätigkeit, die er teils innerhalb des Museums, teils im Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg und bei vielen anderen Gelegenheiten entfaltet hat. Für das Allgemeine Künstler-Lexikon von Thieme-Becker hat er mehrere 100 Künstler-Biographien beigezeichnet.

Seit einer Reihe von Jahren ist ihm neben der Bibliothek auch die Verwaltung des Kupferstichkabinetts übertragen worden. Hier hat er namentlich das Werk Albrecht Dürers und die Kleinmeister durch glückliche Ankäufe vermehrt, ergänzt und weiter ausgebaut.

Seit einer Reihe von Jahren ist Dr. Theodor Hampe auch Vorstand der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums in Nürnberg und ist jederzeit mit Wort und Tat für die humanistischen Ideale eingetreten. Dies ist auch der Grund, aus dem sich Herr Konrektor Dr. Friedrich Stählin als Vertreter des alten Gymnasiums in Nürnberg mit einem Beitrag an der vorliegenden Festschrift beteiligt hat.

Dr. Theodor Hampe hat das Glück, sich einer blühenden Gesundheit und noch heute einer erstaunlichen Arbeitskraft zu erfreuen. Möge er aus den, von seinen Kollegen und ihm nahestehenden Freunden herührenden Beiträgen der vorliegenden Festschrift ersehen, welche große Sympathien er besitzt und wie sehr sein Wirken im Dienste der Geschichte der deutschen Kunst und Kultur gemürdigt wird!